



Evangelisches **Literaturportal** e.V.

Verband für Büchereiarbeit und Leseförderung

ARBEITSHILFE



Gottesdienste, Religionsunterricht und
Veranstaltungen mit der Eliport-Schultüte

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Stefan Welz: „Zeige mir, Gott den Weg, den ich gehen soll“ Gottesdienst zur Verabschiedung aus dem Kindergarten	4
Christian Hartung, Karin Heß-Stoffel u. Daria Thoi: Abenteuer Schulweg Ökumenischer Einschulungsgottesdienst	10
Ralf Fischer u. H.-Jürgen Röhrig: Gott – wir sind wunderbar gemacht! Gottes schöpferische Vielfalt kennen- und schätzenlernen	18
Beate Peters u. Cordula Schilke: „Gott gab uns Augen ...“ – An-sehen und An-gesehen sein... ..	30
Stefanie Drüsedau: Atem – was ist das?	39
Helena Schäuble: Was krabbelt da? – Dem Käfer auf der Spur	43
Materialliste	46

Impressum

Herausgeber:
Evangelisches Literaturportal e.V.
Bürgerstraße 2a, 37073 Göttingen
Telefon: 0551 / 500 759-0
E-Mail: info@eliport.de
Internet: www.eliport.de

Redaktion: Wiebke Mandalka
Gestaltung und Druck: Die Werkstatt Medien-Produktion GmbH

Göttingen, Februar 2025



Liebe Leser:innen,

stellen Sie sich vor: eine Schultüte, die nicht nur den Abschied aus der Kita oder den Schulbeginn feiert, sondern Kinder und Eltern auch ermutigt, mit Freude und Zuversicht in den neuen Lebensabschnitt zu starten – in der Gewissheit, dass – egal, ob alles sofort gelingt oder es Herausforderungen gibt – jedes Kind wunderbar gemacht ist und ein wertvoller Teil von Gottes Schöpfung.

Das Evangelische Literaturportal hat mit der neuen Eliport-Schultüte im Rahmen des Projekts „Lesen in Gottes Welt“ genau das geschaffen: Das Schulweg-Abenteuer, das Autorin und Illustratorin Katja Gehrman zu dem Lied „Gott gab uns Atem“ erzählt, lädt mit seiner großen Schrift ein zum ersten Lesen, berührt und öffnet den Blick für Themen, die uns heute besonders wichtig sind: Vertrauen, Empathie und Verantwortung für Gottes Schöpfung.

Die Eliport-Schultüte wird von unseren Partnern zu zahlreichen Anlässen überreicht und eingesetzt: u. a. zum Abschied aus der Kita, zur Einschulung, im Religionsunterricht, bei Projekttagen in der Kita, im Kindergottesdienst, bei Büchereiveranstaltungen und Gemeindefesten.

Die vorliegende Arbeitshilfe gibt für diese und weitere Anlässe Anregungen. Sie wurde von erfahrenen Religionspädagoginnen und Religionspädagogen, Pfarrerinnen und Pfarrern sowie von Aktiven aus der Leseförderung entwickelt. Sie bietet Ihnen kreative Konzepte, die die Themen des Buches aufgreifen– in Gottesdiensten, im Religionsunterricht und bei Veranstaltungen in Bücherei und Gemeinde.

Entdecken Sie, wie ein kleines Alltagsabenteuer so viel mehr bereithält, als es auf den ersten Blick scheint!

Die Materialien der Arbeitshilfe sind chronologisch angeordnet und stehen als Download unter <https://www.eliport.de/aktionen-projekte/lesen-in-gottes-welt-eliport-schultuete> zur Verfügung. Die Zugangsdaten für den geschützten Bereich lauten:

Passwort: GottGabUnsAt3m2023.

Nutzen Sie diese Arbeitshilfe als Inspirationsquelle – für Ihre Gottesdienste, den Religionsunterricht oder spannende Veranstaltungen in Ihrer Gemeinde! Bringen Sie Kindern und Familien „Lesen in Gottes Welt“ näher und helfen Sie ihnen, Gottes Schöpfung mit Freude und Staunen zu erleben!

Mit herzlichen Grüßen

Wiebke Mandalka, Geschäftsführerin Evangelisches Literaturportal
Göttingen, im Februar 2025

„Zeige mir, Gott den Weg, den ich gehen soll“

Gottesdienst zur Verabschiedung aus dem Kindergarten

von Pfr. Dr. Stefan Welz

Einführung:

Der Abschiedsgottesdienst für Vorschulkinder im Kindergarten für das Jahr 2025 nimmt das Motiv des Eliport-Bilderbuches „Gott gab uns Atem“ auf: „... mit den Sinnen, die Gott uns schenkt, die Welt entdecken.“

Neugierig sein, hinschauen und entdecken sind wichtige Momente des Übergangs vom Kindergarten in die Schulzeit. Ein Gegenstand steht während des ca. 20-30 Minuten dauernden Gottesdienstes im Mittelpunkt: Eine Lupe. Sie ist ein wichtiger Gegenstand im Eliport-Buch, der das kleine Schulweg-Abenteuer erst ins Rollen bringt.

Mit der Lupe in der Hand führt der:die Durchführende durch die „Kinderpredigt“. Jedes Kind erhält am Ende nach der persönlichen Segnung die Eliport-Schultüte mit der Bitte, weiterhin mit offenen Augen und weitem Herzen – ob in der Schule, beim Spielen oder zuhause – auf Entdeckungsreise zu gehen. Denn dazu gab uns Gott Augen, Ohren, Hände und Füße ...

Der Gottesdienst kann auch im Kindergarten selbst bzw. außerhalb einer Kirche gehalten werden, der Ton der Klangschale ersetzt dann Glockengeläut/Musik/Vorspiel und Nachspiel/Glockengeläut!

Material:

Eine (größere) Lupe für den:die Durchführende:n, Liedblätter für Erwachsene, ein Karton mit kleinen Gegenständen wie Grashalm, aufgeschnittener Apfel, etwas Erde, eine Blüte, Tonpapier-Käfer (**M2**) – weiteres nach Belieben, evtl. Beamer und Laptop für einzelne Bilder aus dem Buch oder die Seiten großkopiert (Gilbert vor Haustür mit Lupe, Lupenvergrößerung vom Fußweg).

Gottesdienstverlauf

1. **Glockengeläut**
2. **Musik**

3. Ton der Klangschale (3 x) *(der Ton kann auch jeweils vor dem einzelnen Votum erklingen)*

4. Votum:

Ein erster Ton: Wir feiern unseren Gottesdienst im Namen Gottes, der schützt und Hoffnung schenkt *(und heben dazu die Hände wie ein Dach über uns)*

Ein zweiter Ton: Wir feiern unseren Gottesdienst im Namen von Jesus. Er lehrt uns, freundlich miteinander zu leben *(wir reichen unseren Nachbar:innen die Hand)*

Ein dritter Ton: Wir feiern unseren Gottesdienst im Namen des Heiligen Geistes. Gottes Kraft in uns, Mut zum Leben *(wir legen unsere Hand auf unser Herz und spüren den Herzschlag)*. Amen.

5. Begrüßung:

Noch einmal feiern wir Gottesdienst. Wohl zum letzten Mal hier im ... mit euch als Kindergarten-Kinder. Für euch beginnt nun die Schulzeit. Die Zeit im Kindergarten ist vorbei. Seid heute herzlich begrüßt und willkommen geheißen. Ihr als Kinder, alle Erzieher:innen, Sie als Eltern, Pat:innen und Familien. Und dazu alle Gäste. „Willkommen in Gottes Welt“.

Nehmt Gottes Segen. Für das, was gewesen ist. Nehmt Gottes Segen. Für diesen Moment des Zusammenseins. Nehmt Gottes Segen für die Tage, die kommen werden. Für den Sommer, für die Ferien, für die bald beginnende Schulzeit. Amen.

6. Liedvers (für alle – mit Bewegung) – alle stehen dazu auf:

Gottes Liebe ist so wunderbar. Gottes Liebe ist so wunderbar. Gottes Liebe ist so wunderbar *(bei den drei Worten „wunderbar“ wird jeweils dreimal geklatscht) – so wunderbar groß (beim letzten Wort „wunderbar“: Hände beschreiben eine große Sonne)*. So hoch, was kann höher sein *(alle recken ihre Arme nach oben)* – so tief, was kann tiefer sein *(alle gehen in die Hocke bzw. strecken die Arme zum Boden)* – so weit, was kann weiter sein *(alle Arme breiten sich weit aus)*, so wunderbar groß *(Hände beschreiben wieder eine große Sonne)*.

Ggf. wird dieser Liedvers wiederholt.

Alle setzen sich wieder.

7. Psalm (nach Psalm 139):

Kehrvors für alle: **Zeige mir, Gott den Weg – den ich gehen soll**

(es wird vorher der Kehrvors 1-2 mal vorgesprochen und zum Mitsprechen ermuntert)

HERR, Du kennst mich ganz genau. Ob ich sitze, stehe, gehe oder liege, Du verstehst mich. Du weißt, wohin ich gehen und was ich sagen will. *Alle: Kehrvors*

Du führst mich an der Hand. Du zeigst mir den Weg. Du hältst deine Hand über mich wie einen Schirm. Du bist um mich wie ein warmer Mantel. *Alle: Kehrvors*

Manchmal möchte ich mich verstecken, aber Du bist trotzdem bei mir. Auch wenn ich ganz weit weg bin, spüre ich Dich. Vor vielen Dingen habe ich Angst, doch durch Dich kann ich fröhlich sein. *Alle: Kehrvors*

Du hast mich einzigartig gemacht. Lieber Gott, ich verstehe so vieles nicht. Aber ich bin dankbar, dass Du immer für mich da bist. *Alle: Kehrvors*

8. Gebet:

Gott, heute zum Abschied aus der Kindergartenzeit schenke uns Dein Geleit und Deinen Segen. Schenke uns ein fröhliches Herz, einen ruhigen Verstand und freundliche Worte. Dank sei Dir. Amen.

9. Lied (Erwachsene/Liedblatt):

Gott gab uns Atem, damit wir leben

10. Kinderpredigt:

Liebe Kinder, liebe Erwachsene,

was für eine coole, gute Hilfe ist das, was ich hier in der Hand halte! (*zeigt eine Lupe weit nach oben*). Was könnte das bloß sein? Hm? Habt ihr so etwas schon gesehen? (*Kinder antworten ...*)

Ja, dies ist eine Lupe. Durch die Lupe werden kleine Dinge groß. Die Lupe hat ein besonders geschliffenes Glas. Damit kann man Dinge sehen, die man mit bloßem Auge kaum erkennt. Die Lupe habe ich von meiner Nachbarin ausgeliehen. Ihre Augen sind nicht mehr gut, sie kann die kleinen Buchstaben in ihren Büchern kaum noch lesen. Mit der Lupe werden die kleinen Buchstaben groß! (... *macht es vor und liest mit der Lupe ein paar Worte vom Klappentext des Buches vor*).

Aber es gibt noch andere Dinge, die man mit der Lupe sehen kann. Mit der Lupe kann ich die kleinen Linien auf einem Blatt eines Baumes wunderbar erkennen.

Oder meinen Fingerabdruck! (*macht es einmal vor*) Ach, was kann man alles mit der Lupe betrachten. Kleine Dinge werden groß!

Was meint ihr, was kann man noch mit so einer Lupe in Augenschein nehmen? Habt ihr eine Idee ...? (*rumgehen und Kinder ausprobieren lassen*). Ich habe hier im Karton einmal ein paar Sachen mitgebracht, die man mit der Lupe genau studieren kann (*holt aus dem Karton ein paar weitere Gegenstände hervor, z. B. Gräser, einen aufgeschnittenen Apfel, ... den Tonpapier-Käfer*).

Huch, wie ist denn der Käfer hier gelandet? Den habe ich doch schon mal irgendwo gesehen? (*überlegt, dann fällt es ihm:ihr ein!*) Ach, ja, in diesem Buch! (*zeigt „Gott gab uns Atem“, fragt die Kinder, ob sie den Käfer auf dem Buchcover entdecken können. Vielleicht bei einer größeren Runde mit Hilfe der Lupe, so dass alle ihn sehen können*). In der Geschichte hat Gilbert eine Lupe geschenkt bekommen (*zeigt das Bild*). Auf dem Weg zur Schule probieren er und seine Freunde Ben und Mia die Lupe gleich aus. Dabei entdecken sie u. a. diesen tollen Käfer. Und was entdecken sie hier auf dem Fußweg? (*zeigt Bild, Kinder zählen auf*).

Liebe Kinder, soviel lässt sich entdecken, wenn man nur die Augen ordentlich aufsperrt.

Aber nicht nur mit den Augen können wir die Welt entdecken. In dem Lied, das wir gerade gesungen haben, wird noch mehr aufgezählt, was Gott uns gegeben hat. Könnt ihr euch noch an etwas erinnern? (*Kinder machen Vorschläge*)

Genau: Das Wichtigste, was ihr braucht, um die Welt zu entdecken, hat Gott euch schon mitgegeben: Schaut einmal eure Nachbar:innen an! (*Kinder/Erwachsene wenden sich zueinander und schauen sich an*).

Gott hat euch Augen gegeben, um den anderen anzusehen. Schaut euch in die Augen! (*Kinder/Erwachsene schauen sich in die Augen*) Fasst euch einmal an die Ohren! (*alle fassen sich an die Ohren*). Mit diesen Ohren könnt ihr hören! Die Worte, die zu euch gesprochen werden. Das Geräusch der Kaffeemaschine! Das Zwitschern der Vögel. Gott hat euch Ohren gegeben, um zu hören. Wunderbar. Und jetzt zeigt einmal eure Hände! (*alle strecken die Hände hoch*). Was kann man nicht alles mit den Händen machen. Sich begrüßen, zuwinken, basteln, malen und vor allem: den anderen helfen. Warte, ich helfe und trage die schwere Tasche für dich! Gott hat uns Hände gegeben, um zu handeln und Gutes zu tun.

Deshalb bitte ich euch (Kinder): Geht fröhlich auf Entdeckungsreise! Mit euren Augen und Ohren, mit euren Händen und Füßen, und mit einem fröhlichen Herzen.

Entdeckt, was es alles in der Welt zu sehen gibt. Lernt bald rechnen, lesen und schreiben. Lernt neue Freund:innen kennen und freundlich miteinander zu leben.

Und damit ihr fröhliche Entdecker:innen bleibt, bekommt jeder und jede von euch nach dem Segen dieses Buch mit dem Lied geschenkt, das wir gerade gesungen haben (*steckt beides in die Eliport-Schultüte*). Das Lied soll euch daran erinnern, was euch Gott geschenkt hat: Augen, um zu sehen, Ohren, um zu hören, Hände, um zu handeln und ein Herz, um zu lieben. Amen.

11. Lied (Erwachsene/Liedblatt) – Wiederholung!

Gott gab uns Atem, damit wir leben

12. Gebet (*freie Form, ein kurzer Dank, eine kurze Bitte*)

13. Segnung der Kinder:

Alle Kinder kommen in einem Halbkreis nach vorn.

Jetzt bitte ich jeweils zwei/drei Kinder aus dem Halbkreis zu mir vorzutreten. (*Oder: der:die Durchführende ruft die Kinder beim Namen und bittet sie zu sich*)

(Informationen zu „Segen und Segnen in Gottesdienst und Andacht mit Schulanfänger:innen“, QR-Code auf Seite 46.

Kinder kommen zu zweit/zu dritt ... zum Altar. Die Hände werden behutsam (!) auf den Kopf gelegt und ein Segenswort wird gesprochen. Möglich ist auch, dass die Kinder ihre Hände wie eine Schale nach vorne halten. Dann berührt der:die Segnende die Innenfläche, zeichnet ein Kreuz und spricht den Segen.

Segen: Gott (*ggf. Name des Kindes/Namen der Kinder*) liebt dich. Geh mit seinem Segen.

Bleib behütet auf deiner Reise in die neue Zeit. Amen.

Nach dem Segen treten die Kinder zurück in den Halbkreis. Es kann auch noch ein Segenswort für die Eltern gesprochen werden! Nachdem alle den Segen empfangen haben, wird die Schultüte überreicht.

Dann: Alle werden gebeten, aufzustehen und sich die Hände zu reichen.

14. Liedvers (alle):

Das wünsch ich sehr, dass immer einer bei mir wär', der lacht und spricht: Fürchte dich nicht (2 x).

15. Vaterunser

16. Ton der Klangschale (3 x) *(der Ton kann auch jeweils vor dem einzelnen Segenssatz erklingen)*

17. Segen

Ein erster Ton: Gott, unser Vater, segne und behüte dich
(alle heben dazu die Hände wie ein Dach über sich)

Ein zweiter Ton: Jesus Christus lehre dich, ein freundlicher Mensch zu sein
(alle reichen den Nachbar:innen die Hand)

Ein dritter Ton: Gottes Geist berühre und bewege dich
(alle legen ihre Hand aufs Herz und spüren den Herzschlag). Amen.

18. Musik

19. Glockengeläut

Abenteuer Schulweg

Ökumenischer Einschulungsgottesdienst

von Christian Hartung, Karin Heß-Stoffel und Daria Thoi

1. Instrumentalvorspiel

2. Begrüßung

Guten Morgen!

Einfach spitze, dass ihr alle da seid! Ihr macht diese große Kirche bunt und lebendig! Schaut euch einmal um, wer noch alles da ist: Wen kennt ihr? Wen habt ihr erst ein- oder zweimal gesehen? Und wen kennt ihr noch gar nicht? Da schauen euch jetzt vielleicht ein paar Augen genauso neugierig und fragend an!

Und es ist noch jemand da: Habt ihr schon den Käfer gesehen? Wer hat ihn gefunden? (*vorne auf dem Liedblatt, M2*) Über den Käfer werden wir nachher noch mehr hören!

Jetzt bitte ich euch alle einmal aufzustehen – bitte auch Sie, die Erwachsenen! Wir wollen gemeinsam singen und uns dazu bewegen. Das Lied heißt – ganz einfach! – „Einfach spitze, dass du da bist. Einfach spitze, komm, wir loben Gott den Herrn!“

3. Lied „Einfach spitze“ (lieder zwischen himmel und erde 348, tvd-Verlag, Düsseldorf 2007)

4. Votum

Gott selbst ist heute Morgen bei uns:

Gott schaut auf uns wie eine Mutter und ein Vater auf ihre Kinder.

Gott ist in Jesus immer bei uns:

Jesus war ein Kind und durfte wachsen und lernen, bis er groß war.

Gott schenkt uns seinen Heiligen Geist:

Gottes Atem, der uns stark macht zum Leben.

So feiern wir diesen Gottesdienst im Namen Gottes:

des Vaters, des Sohnes, des Heiligen Geistes.

5. **Psalm** (*Kehrvers von allen gesprochen*)

Dein Wort ist meines Fußes Leuchte
und ein Licht auf meinem Wege.

Gott, du sprichst zu mir und machst mein Leben hell.
Jetzt mache ich mich auf meinen Weg.

Dein Wort ist meines Fußes Leuchte
und ein Licht auf meinem Wege.

Gott, du zeigst mir, wohin ich gehen kann.
Jetzt fühle ich mich sicher.

Dein Wort ist meines Fußes Leuchte
und ein Licht auf meinem Wege.

Gott, viele andere gehen mit mir.
Ich freue mich! Das ist wie ein schönes Licht!

Dein Wort ist meines Fußes Leuchte
und ein Licht auf meinem Wege.

6. **Lied „Die Erde ist schön, es liebt sie der Herr“**

(Lebenslieder 202, mundorgel-verlag, Köln 1991)

7. **Anspiel zum Buch**

Die Vorgaben können je nach Raum geändert und den gegebenen Möglichkeiten angepasst werden. Das Spiel kann vor den Ferien von einer 3. Klasse eingeübt oder zum Gottesdienst mit verteilten Rollen (etwa auch von Lehrpersonen) vorgelesen werden.

Material: Beamer, Bilderbuchkino (**M1**), blaue Tücher, große Lupe aus festem Tonpapier (**M3**), Käfer aus Tonpapier (**M2**), grüne Tücher und Pflanzen, Plastiktüte, Stock, Gras, Kunststoffglas, Geräusch der Schulglocke, Schulranzen (Sportbeutel).

Vorbereitung: Rollenspiel für ca. acht Schüler:innen, drei Hauptrollen und eine Lehrerin. Die Stationen in der Kirche werden vorbereitet. Eine Wiese wird mit grünen Tüchern und Pflanzen dargestellt. Ein Teich wird mit blauen Tüchern gelegt und das Klassenzimmer angedeutet.

Ablauf: Das Anspiel zum Thema „Gott gab uns Atem“ beginnt mit der Präsentation der Bildergeschichte, **M1**. Dazu werden die Bilder 1,3,4,5 gezeigt und die Geschichte wird erzählt. Ab dem Bild 4 wird die Geschichte von drei Kindern (später von ca. vier weiteren Kindern und einer Lehrerin) gespielt. Während des Rollenspiels werden folgende Bilder gezeigt: 8 (Lupenvergrößerung), 18 (Der Käfer unter Wasser), 27 (Käfer auf der Hand), 29 (Appfoto) sowie als Abschlussbild 31 (der Käfer fliegt in die Freiheit). Alternativ können auch alle Bilder gezeigt werden und die Kinder die Sprechrollen aus der Geschichte übernehmen.

Liebe Kinder,

jetzt seht und erlebt ihr die Geschichte zu unserem Gottesdienstthema: „Gott gab uns Atem“. In der Geschichte geht es um drei Kinder, die eine interessante Entdeckung auf ihrem Weg zur Schule machen. Ich hoffe, ihr seid schon gespannt, denn jetzt geht es los.

Bild 3

Es ist ein toller Morgen.

Mama öffnet das Fenster und die ersten Sonnenstrahlen fallen in Bens Zimmer. „Guten Morgen Ben! Aufstehen“. Ben reckt sich und streckt sich und muss erst mal richtig wach werden.

Bild 4

Ben betrachtet sich im Spiegel. „Wie groß ich jetzt schon bin“, denkt er. Zufrieden schaut er sich und seinen Hund Schnuffi an, als Mama ihn zum Frühstück ruft. „Mmmhhhh lecker, darauf habe ich jetzt richtig Lust.“

Bild 5

Ben sitzt am Frühstückstisch und trinkt gerade seine Milch, als es an der Tür klingelt. „Oh, das sind Mia und Gilbert. Ich muss los ...“ Ben packt seinen Schulranzen und drückt Mama noch einen Abschiedskuss auf die Wange.

Rollenspiel: Ben, Mia und Gilbert entdecken einen Käfer.

(Die Kinder tragen Schulranzen und kommen durch einen Gang nach vorne)

Ben: Hallo Mia, hallo Gilbert. Kommt, lasst uns zur Schule gehen.

Gilbert: Was hast du denn da dabei? *(Gilbert zeigt auf eine Lupe, Ben hält sie hoch)*

Ben: Eine Lupe! Die habe ich neu. Damit kann man alles ganz groß sehen. Schau mal!

(Die Kinder bücken sich. Ben hält die Lupe auf den Boden. Bild 8 wird gezeigt.)

Die Kinder gehen ein Stück weiter bis sie zu einer Wiese kommen (die Wiese wird mit grünen Tüchern und Pflanzen gelegt).

Mia: Guckt mal da! *(Mia zeigt auf einen Käfer. Die Kinder nähern sich und halten die Lupe vor den Käfer.)*

Ben: Das ist ja ein cooler Käfer.

Gilbert: Den nehmen wir mit und zeigen ihn in der Klasse!

Ben: Au ja!

Gilbert: Und wer trägt ihn?

Mia: Ich nicht, der kitzelt bestimmt! *(Ben sucht im Gras und entfernt sich.)*

Ben: Ich hab was gefunden! Da können wir ihn reinsetzen. *(Ben hält ein Glas hoch.)*

Gilbert: Super!

Mia: Dann braucht er nur noch etwas zum Fressen. *(Die Kinder füllen das Glas mit Gras und lassen es auf dem Boden stehen.)*

Gilbert: Wollen wir mal weiter? *(Mia und Ben laufen langsam los.)*

Gilbert: He Mia, du hast was vergessen!

Mia: He! Oh! *(Gilbert wirft Mia das Kunststoffglas zu. Mia kann es nicht fangen, es fliegt weiter in einen Teich aus blauen Tüchern und wird unter ein Tuch gelegt. Bild 18 wird gezeigt.)*

In dem Moment klingelt die Schulglocke.

Mia: Oh, wir müssen schnell zur Schule!

Ben: Und der Käfer? Wir müssen ihn retten. *(Ben zeigt auf das Glas.)*

Mia: Aber es ist schon so spät!

Gilbert: Komm Ben, es ist doch nur ein Käfer! *(Mia und Gilbert gehen voraus, Ben versucht das Glas mit einem Stock rauszuholen, als er ins Wasser fällt. Im Hintergrund können mit einer Plastiktüte Wassergeräusche gemacht werden.)*

Ben: Ich hab ihn!

Mia: Oh nein, Ben ist reingefallen! *(Mia und Gilbert springen ins Wasser... und holen Ben und das Glas raus.)*

Gilbert: Das ist gerade noch mal gut gegangen.

Mia: Oh nein, jetzt sind wir alle ganz nass.

Ben: Brrrr!

Gilbert: Jetzt aber schnell zur Schule!

Szene in der Schule

Lehrerin: Wo kommt ihr denn her?

Ben: Wir äh ... mussten diesen Käfer retten.

Schülerin: Iiiii, was ist das?

Schüler: Kitzelt das?

Schüler: Ist der tot?

Lehrerin: So, ihr drei, zieht euch erst mal um. Habt ihr eure Sportsachen dabei?

Ben, Mia, Gilbert: Ja!

Lehrerin: So, jetzt schauen wir uns mal an, was ihr gefunden habt.

Schüler: Der hat sich nur tot gestellt ...

Schülerin: Wie niedlich!

Schüler: Finde ich gar nicht.

Schüler: Was ist das für ein Käfer?

Lehrerin: Moment mal, Kinder ... *(Die Lehrerin holt ihr Handy.)*

Lehrerin: Mal sehen, ob meine Käfer-App funktioniert. Ah ... es ist ein Feldmäkäfer. *(Bild 29 wird gezeigt.)*

Alle Schüler: Ohhhhhh!

Lehrerin: Ich denke, wir sollten den Käfer jetzt wieder frei lassen. *(Kinder und Lehrerin gehen Richtung Kirchenausgang, dabei unterhalten sie sich.)*

Lehrerin: Euer Insektenglas war gut. Aber etwas Wichtiges hat ihm gefehlt. Was meint ihr?

Schülerin: Eine Höhle für den Käfer?

Schüler: Luftlöcher?

Lehrerin: Genau. Auch der Käfer braucht Luft ... *(Die Kirchentür wird geöffnet und es wird angedeutet, dass der Käfer frei gelassen wird.)*

Kinder: Tschüss, Käfer!

(Bild 31 wird zum Abschluss gezeigt.)

8. Instrumentalfassung „Gott gab uns Atem“ (M13)

9. Auslegung des Liedes Gott gab uns Atem (EG 432/GL 468)

Welch ein Abenteuer! Vielleicht habt ihr ja auch heute das Gefühl, dass für euch ein großes Abenteuer beginnt. Dabei wisst ihr noch gar nicht so genau, was da auf euch zukommt. Da ist ein gespanntes Kribbeln im Bauch, aber auch ein komisches Gefühl. Deshalb tut es gut, sich auf das, was da kommt, gut vorzubereiten. Die ersten Dinge habt ihr ja schon mal getan. Jeder von euch hat eine Schultüte, die hoffentlich guten Proviant für den ersten Schultag enthält. Einen Schulranzen habt ihr auch bekommen, und ihr seid gespannt, was da alles hinein gepackt werden wird.

Doch was braucht ihr noch, um gut vorbereitet zu sein auf das Abenteuer Schule? Das Lied „Gott gab uns Atem“ kann uns da vielleicht weiterhelfen.

Singen wir die erste Strophe!

„Gott gab uns Atem“, Strophe 1

Da ist von Augen die Rede, die uns ermöglichen, die Welt um uns herum wahrzunehmen. Die Kinder in der Geschichte gehen mit offenen Augen durch die Welt. Sie sind neugierig und gespannt darauf, was ihnen da so alles begegnet. Und genau diese Neugier ist wichtig. Sie ist so etwas wie ein Motor, der euch während eurer ganzen Schulzeit antreibt. Und solche Neugier macht erst recht Freude, wenn andere da sind, die euch unterstützen.

Wenn ihr die Augen aufmacht in der Schule, dann werdet ihr ganz schnell erfahren, wer da sonst noch mit euch unterwegs ist. Da sind andere Schüler, da sind Lehrer und eure Eltern, die euch helfen, wenn ihr sie braucht.

Singen wir die zweite Strophe!

Gott gab uns Atem, Strophe 2

Gott gab uns Ohren, heißt es da. Ja, die sollte man öffnen, damit man mitbekommt, was da so alles gesagt wird. Zum Lernen gehört ganz wichtig das Zuhören, auch wenn das manchmal schwer fällt. Und das geht nicht nur den Kindern so. In der Schule lernt ihr die Welt zu verstehen. Die Kinder in der Geschichte wollen verstehen, was da vor ihren Füßen passiert. Was für ein Glück, dass die Lehrerin eine Käfer-App besitzt!

Singen wir die 3. Strophe!

Gott gab uns Atem, Strophe 3

Gott hat uns Hände gegeben, damit wir einander helfen können. Die Kinder in der Geschichte helfen einander. Dann ist es auch nicht schlimm, wenn einmal ein Missgeschick passiert. Keiner von ihnen bleibt zurück. Nicht jedes Kind kann gleich gut Schritt halten. Der eine hat Mühe, auf andere zuzugehen, die andere braucht länger, um die Aufgaben zu verstehen. Wie schön, wenn einer auf den anderen achtet. Dann kann sich die Erde verwandeln, weil jeder Einzelne als wertvoll erkannt wird.

Wenn ihr all das mitnehmt, offene Augen, Ohren und Hände, dann kann das Abenteuer Schule beginnen. Ich wünsche euch einen guten Start, viel Erfolg und das Gefühl, dass ihr dabei nicht allein seid. Denn Gott macht sich mit euch auf den Weg.

Amen

10. Segnung der Kinder (klassenweise, Ausgabe der Beutel)

11. Lied „Volltreffer“ (lieder zwischen himmel und erde 350)

12. Fürbitte

Gott, wir danken dir, dass wir atmen,
dass wir leben, dass wir lachen, laufen und lernen können.

Gott, wir bitten dich:

Öffne unsere Augen für die vielen schönen Dinge auf der Welt!

Öffne unsere Ohren für alles, was wir erfahren können!

Öffne unsere Hände, damit wir sie den anderen reichen können!

Öffne unsere Herzen für deine wunderbare Welt!

Schütze alle Kinder und ihre Eltern,

schütze die Lehrerinnen und Lehrer,

schütze deine Welt!

Gemeinsam sprechen wir mit den Worten Jesu:

Vaterunser ...

13. Lied „Gott, dein guter Segen“ (Liederbuch für die Jugend 382, Quell Verlag, Stuttgart 1969/1995)

14. Segen

Wir reichen einander die Hände und bitten:

Gott, segne unseren Weg.

Segne unser Leben.

Segne unser Lernen.

Schau uns freundlich an und gib uns Frieden.

So segne und behüte uns der gute Gott:

der Vater, der Sohn, der Heilige Geist.

15. Instrumentalnachspiel

Gott – wir sind wunderbar gemacht!

Gottes schöpferische Vielfalt kennen- und schätzenlernen

von Ralf Fischer, H.-Jürgen Röhrig

Der Inhalt des Liedes „Gott gab uns Atem“ und die drei Hauptpersonen des Bilderbuches sind Ausgangs- und Bezugspunkt für die hier vorgestellte Unterrichtsreihe. Die Steckbriefe von Ben, Mia und Gilbert führen zum Kennenlernen des Selbstbildes der Schüler:innen (SuS), bevor bewusst der:die Andere in den Blick genommen wird. Angestrebt wird eine Sensibilität der Schüler:innen für die eigenen Stärken und Schwächen mit dem Ziel eine Bewusstseinsbildung dafür zu schaffen, dass wir wunderbar gemacht sind und einander brauchen. Die SuS führen theologische Gespräche, die die Auseinandersetzung mit ihrem Gottesbild einschließen.

Mit den hier vorgeschlagenen Unterrichtsbausteinen möchten wir bewusst heterogene Lerngruppen beim gemeinsamen Lernen unterstützen.

Thematischer Überblick über alle Unterrichtssequenzen

1. Ben, Mia und Gilbert im Bilderbuch kennenlernen
2. Mich selber besser kennenlernen
3. Andere kennen- und schätzenlernen
4. Gott als Schöpfer kennenlernen
5. Danken und bitten kennenlernen

Mögliche Fragen der Schüler:innen

- Woher komme ich?
- Wer bin ich?
- Was ist an mir einmalig?
- Was fällt anderen an mir auf?
- Was mögen andere an mir?
- Wer mag mich?
- Kennt Gott mich überhaupt?

- Wofür brauche ich Hilfe?
- Wobei kann ich anderen SuS helfen?

Theologisch-didaktische Annäherung

Schöpfung und Lebendigkeit

Das Lied „Gott gab uns Atem, damit wir leben“ nimmt schon mit seinem Titel auf die biblischen Überlieferungen von der Erschaffung des Menschen Bezug. Hier kommt besonders die ältere Erzählung vom Paradiesgarten, die in 1. Mose 2, 4b-25 aufgeschrieben ist, in den Blick. In Vers 7 heißt es: „Da machte Gott der HERR den Menschen aus Staub von der Erde und blies ihm den Odem des Lebens in seine Nase. Und so ward der Mensch ein lebendiges Wesen.“ Im Hinweis darauf, dass der Mensch vom Ackerboden genommen ist und im Tod dahin zurückkehrt, sieht Sabine Hermisson eine Aussage, die „ätiologisch die Grundgegebenheiten menschlicher Existenz“ (als Anm. 1: Hermisson, Sabine: Schöpfung und Urgeschichte; in: Rothgangel, Martin/Simojoki, Hendrik/Gerber, Christine/Michel, Andreas (Hrsg.): Elementare Bibeltexte. Subjektorientiert – biblisch-theologisch – didaktisch; Göttingen, 8. Aufl. 2024; S. 50-66, bes. S. 53 f.) reflektiert. So wird in der Beerdigungsliturgie davon gesprochen, dass der Mensch zur Erde zurückkehrt, von der er genommen ist. Zugleich jedoch bekommt der Mensch im direkten Kontakt zu Gott seine Lebendigkeit (Anm. 2: A. a. O., S. 58.). So entsteht Lebendigkeit durch Gottes unmittelbares Eingreifen, genau genommen dadurch, dass Gott seinen Atem in die Menschen hineingibt. Menschliche Lebendigkeit ist damit Anteil an Gottes Lebendigkeit und hat so eine besondere, nämlich eine göttliche Qualität. Diese Lebendigkeit gilt zunächst einmal dem Menschen an sich, gewissermaßen als ganze Gattung. Erst im weiteren Verlauf der Erzählung werden in den Versen 18ff. aus dem „Menschen an sich“ die individuellen Wesen Mann und Frau. Anlass für diesen Schöpfungsakt war die Feststellung Gottes in Vers 18: „Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei“. Diese Bewertung fällt deshalb besonders ins Auge, weil bisher die einzelnen Schöpfungsakte immer als „gut“ oder sogar als „sehr gut“ bewertet worden waren. Damit ist der Mensch nun eindeutig als soziales Wesen definiert. Durch die Teilhabe an Gottes Lebendigkeit hat das Tun der Menschen eine eindeutige Richtung bekommen. So wie Gott mit seinem Namen („Ich bin da“) und seinem Tun (Gott macht und schenkt Leben) als Gott des Lebens erscheint, ist der Auftrag für die Menschen, zu bebauen und zu bewahren (Vers 15) und damit Leben zu ermöglichen und zu erhalten. Gottes Lebendigkeit, die dem Menschen seinen über das Material, aus dem er gemacht ist, hinausgehenden Wert gibt, nimmt den Menschen zugleich in die Pflicht, sich für Lebendigkeit einzusetzen.

Der Mensch als Gottes Ebenbild: Gaben und Fähigkeiten

In dieselbe Richtung gehen die Gedanken, die in der ersten Erzählung von der Erschaffung der Welt (1. Mose 1,1 – 2,4a) entfaltet werden. In dieser am Wochenschema orientierten Erzählung tritt der Mensch am sechsten Tag in Erscheinung. „Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn: und schuf sie als Mann und Frau.“ (Vers 27) Damit ist eine Aussage über die besondere Würde des Menschen als Ebenbild Gottes gemacht, zugleich enthält der Text damit aber auch eine Aussage über Gott. Zunächst ist hier nicht davon die Rede, dass Gott einzelne Menschen zu seinem Bilde erschuf. Der Mensch als Teil der gesamten Menschheit ist Ebenbild Gottes und damit mit göttlichen Gaben und Fähigkeiten ausgestattet. Der sich in Vers 28 anschließende Segen vollendet dann den Menschen und damit die Menschen als Statthalter Gottes in der Welt, die Gottes Herrschaftsauftrag in Gottes Sinne übernehmen sollen.¹ So werden die Menschen zu Mitarbeitenden Gottes in der Welt. Darüber hinaus sagt diese Erzählung im Hinblick auf Gott, dass in Gott die Vielfalt des (menschlichen) Lebens begründet liegt. Indem diese Vielfalt des Lebens Ebenbild Gottes ist, ist Gott nicht mit einem einzelnen Bild vorstell- und festlegbar. Die Fülle des Lebens als Ebenbild Gottes weist auf die Fülle der Vorstellungen hin, die in Gott ihren Ursprung haben. So ist diese Fülle Gottes nicht im Blick auf einen einzelnen Menschen als Gottes Ebenbild zu erahnen, sondern erst im Blick auf die aus so vielen Individuen bestehende Menschheit. Kein einzelner Mensch ist mit der ganzen Fülle des göttlichen Lebens ausgestattet, aber jeder einzelne Mensch hat Anteil an dieser Fülle. Damit erschließt sich die Fülle der Gaben Gottes nicht im Blick auf einen einzelnen Menschen, sondern erst im Blick auf die verschiedenen Gaben, die sich bei allen Menschen finden. Im Lied „Gott gab uns Atem, damit wir leben“ wird deshalb auch nicht auf den einzelnen Menschen als Individuum Bezug genommen, wenn es um die Augen, Ohren usw. geht, sondern auf die Mehrzahl, auf uns. Damit entsteht die Aufgabe, allen Menschen die Teilhabe an den vielfältigen Gaben Gottes zu ermöglichen, damit z. B. auch der blinde Mensch die Chance erhält, durch unsere Augen zu sehen.

1 Zur Diskussion des Herrschaftsauftrags vgl. noch einmal S. Hermisson: A. a. O., S. 57.

Konsequenzen für Selbstbewusstsein und Ethik

Das zu den beiden Erzählungen in 1. Mose 1-2 Dargestellte lässt sich auch ohne Abstriche in den Schöpfungspsalmen, den Aussagen im Hiobbuch und in den Propheten nachweisen. Die verschiedenen Schöpfungserzählungen der Bibel machen deutlich, dass die Erschaffung des Menschen durch Gott die besondere Würde des Menschen, ja aller Menschen, ins Bewusstsein rückt. Damit ist jeder Mensch ein von Gott gewolltes, vom Wesen her gutes und so mit Würde ausgestattetes Geschöpf. Die biblischen Texte werden nicht müde, dies immer wieder zu betonen, um damit das Selbstbewusstsein der Menschen als Gottes Gegenüber und Mitarbeitende zu stärken. Zugleich deckt sich jedoch die biblische Erzählung mit den Erfahrungen, dass dieses Wesen des Menschen noch längst nicht wirklich entwickelt ist. Mit Paul Tillich gesprochen gibt es noch viel Essenz, die zur Existenz drängt, noch viele Möglichkeiten, den Lebenswillen Gottes Gestalt werden zu lassen, die aber noch Wirklichkeit werden können und müssen. Neutestamentlich kann hier das Gleichnis von den anvertrauten Talenten (Matthäus 25, 14-30) deutlich machen, worum es geht: Gaben, Talente, die ein Mensch hat, werden erst dadurch wertvoll, dass sie zum Einsatz kommen, von den Schöpfungserzählungen her gedacht zum Einsatz für die anderen Menschen und die Schöpfung. Damit bildet die biblische Rede von der Erschaffung des Menschen wichtige und wertvolle Impulse für ein gesundes Selbst- und Gottesbewusstsein, aber auch für die ethische Orientierung des menschlichen Handelns aneinander.

Aufbau der Sequenzen

Zentraler Ausgangspunkt sind die Neugier und der Entdeckergeist der SuS, um Ben, Mia und Gilbert im Bilderbuch näher kennenzulernen. Über verschiedene Standbilder und das Malen charakteristischer Erkennungszeichen erstellen die SuS Steckbriefe jeder einzelnen Person. Ausgehend von Ben bzw. seinem Spiegelbild stehen in der zweiten Sequenz die Selbstwahrnehmung und die Artikulation der eigenen Fähigkeiten der SuS im Mittelpunkt. Dabei ermöglicht die Partnerarbeit mit dem Spiegel zunächst einen persönlich-geschützten Rahmen, bevor die einzelnen Fähigkeiten spielerisch-pantomimisch vor der gesamten Gruppe erraten werden. Die Handlungsorientierung und die verschiedenen Ausdrucksmöglichkeiten zielen darauf, allen SuS Beteiligungsmöglichkeiten am Unterrichtsgeschehen zu eröffnen. In der dritten Sequenz wird inhaltlich die Aufmerksamkeit auf „den Anderen“ gelenkt. Grundlage der Unterrichtsvorschläge bildet die Auffassung, dass jede:r etwas und keine:r alles kann. Mit Hilfe von realen Menschenbildern, Selbsterfahrungsübungen zu zweit und als Gruppe wird erarbeitet, dass wir immer auch auf die Hilfe anderer Menschen angewiesen sind. In der vierten und fünften Sequenz wird im Sinne der Kindertheologie die Frage nach Gott als Schöpfer auf den Prüfstand gestellt. Das Gespräch mit Gott, das Bitten und Danken (hier über

die Gestaltung eines „Gebe(e)tes“ > siehe 5. Sequenz) bleiben wesentliche Beziehungsangebote, ohne die ethische Mitverantwortung eines jeden aus dem Blick zu verlieren.

Möglicher Kompetenzerwerb

Bezogen auf die Unterrichtseinheit

„Gott – wir sind wunderbar gemacht!

Gottes schöpferische Vielfalt kennen- und schätzenlernen“

haben die SuS die Möglichkeit,

- sich als Person bewusst wahrzunehmen, zu beschreiben und anzunehmen (wie sie sind);
- anderen Menschen mit Toleranz und Wertschätzung zu begegnen;
- auf andere Menschen bei Bedarf helfend zuzugehen;
- Gott als Schöpfer kennen zu lernen;
- das Miteinander verschiedener Menschen, die Vielfalt von Gottes Schöpfung, als Bereicherung zu erkennen und schätzen zu lernen;
- mit Gott über das Danken und Bitten in Beziehung zu treten.

Unterrichtsvorschläge

1. Sequenz

Ben, Mia und Gilbert im Bilderbuch kennenlernen

Einstimmung (Stuhlkreis):

SuS und L singen das Lied: „Gott gab uns Atem“.

Sie unterlegen gestisch: ... (M4)

Einstieg: medial –S-L-Gespräch (Stuhlkreis):

L legt drei Bilder, je ein Bild von Ben, Mia und Gilbert in die Mitte (M5).

SuS sehen sich die drei Hauptpersonen des Bilderbuchs an und beschreiben ihre ersten Eindrücke.

Erarbeitung I: Gruppenarbeit (an Tischen, frei im Raum):

Die Gruppen entscheiden sich für eine der drei Personen und suchen sich die passenden Bilder im Bilderbuch, wo entweder Ben, Mia oder Gilbert vorkommen. Die SuS finden heraus, wer wie in der Bilderbuchgeschichte handelt.

- a) Die SuS können charakteristische Erkennungszeichen (Lupe, Haare ...) malen und/oder
- b) die SuS entscheiden sich für eine Szene und üben sie als Standbild ein.

Erarbeitung II: Gruppenarbeit (an Tischen, frei im Raum):

Die SuS erstellen mit ihren Bildern einen Steckbrief zu ihrer gewählten Person.

Präsentation (Stuhlkreis):

Die SuS zeigen sich gegenseitig ihre Steckbriefe und ihre Szenen und kommentieren das jeweilige Handeln ihrer Hauptperson. Die SuS hängen ihre Steckbriefe auf.

Ende (Stuhlkreis):

L und SuS singen das Lied: „Gott gab uns Atem“.

Das Singen des Liedes gilt als ein verbindendes Ritual für alle Unterrichtssequenzen (s. **M4**). Dabei können die SuS auch eigene Ideen einbringen.

2. Sequenz

Mich selber besser kennenlernen

Einstimmung/Anknüpfung (Stuhlkreis):

SuS und L singen das Lied: „Gott gab uns Atem“.

SuS erinnern sich mit Hilfe der drei einzelnen Steckbriefe an Ben, Mia und Gilbert.

Einstieg: medialer Einstieg

S-L-Gespräch (Stuhlkreis):

L legt das „Spiegelbild von Ben“ (**M6**) in die Mitte. SuS überlegen gemeinsam, was Ben wohl alles entdeckt.

Erarbeitung I (Partnerarbeit: SuS sitzen sich gegenüber):

L zeigt die mitgebrachten Spiegel. SuS nehmen sich zu zweit einen Spiegel und beschreiben in Partnerarbeit, was sie von sich wahrnehmen.

Erarbeitung II (Gruppenarbeit – Stuhlkreis):

L initiiert ein Spiel: Ein S stellt pantomimisch dar, was sie:er gut an sich findet (Haare, Augen ...) und/oder gut kann (Fahrrad fahren, Seilchen springen, malen ...) Wer richtig geraten hat, ist als nächste:r an der Reihe.

Ende (Stuhlkreis):

L und SuS singen das Lied: „Gott gab uns Atem“.

3. Sequenz

Andere kennen- und schätzenlernen

Einstimmung/Anknüpfung (Stuhlkreis):

SuS und L singen das Lied: „Gott gab uns Atem“.

Erarbeitung I

S-L-Gespräch (Stuhlkreis):

In der Mitte liegen Bilder von Menschen, die mit einem Hörgerät hören, mit Hilfe der Blindenschrift (Brailleschrift) lesen, sich mit Hilfe eines Rollstuhls fortbewegen, mit Hilfe eines Tablets (mit Sprachausgabe) oder der Gebärdensprache kommunizieren, mit Hilfe einer Prothese Arme und Beine bewegen können ... (M7)

und/oder alternativ Bilder oder Realmedien: ein Taststock, Armbinde für Menschen mit einer Sehbehinderung, ein Rollstuhl ...

und/oder alternativ schauen die SuS den Kurzfilm: „Die neue Nähe“²

SuS beschreiben und besprechen die Bilder bzw. die Gegenstände und/oder die Filmszenen.

Erarbeitung II

Partnerarbeit (SuS bewegen sich im Klassenraum):

L lädt die SuS dazu ein, eigene Erfahrungen zu sammeln, wie es ist, z. B. nicht sehen zu oder nicht hören zu können:

a) Die SuS gehen zu zweit durch den Klassenraum, wobei ein:e S die Augen verbunden hat (z. B. mit einem Schal oder Tuch). Ein S führt die andere, indem er sie an die Hand nimmt, alternativ, indem er sie (nur) mit Worten durch den Raum leitet.

b) Ein:e S macht pantomimisch ein selbst ausgedachtes Fingerzeichen vor, das der Partner/die Partnerin erraten muss.

c) Ein:e S beschreibt ohne Worte, nur mit Hilfe von Gestik und Mimik wie sich ein Sturm, ein Flugzeug, das Meer ... anhören. Der:die zweite S schlüpft in die Rolle eines nicht hörenden S und muss die Wörter erraten.

2 Der kostenlos einsetzbare Kurzfilm (5 Min.) der Aktion-Mensch: „Die neue Nähe“ beschreibt die Begegnung von 5-11-Jährigen, die fasziniert blinde, verbal nicht sprechende... Menschen mit ihren technischen Hilfsmitteln kennenlernen.
www.aktion-mensch.de > Themen>Bildung >Bildungsservice

Auswertung – S-L-Gespräch (Stuhlkreis):

L-Fragen: Wobei brauche ich Hilfe? –Wie kann ich helfen?

Erweiterung-Vertiefung – Körperspiel (Stehkreis):

Alle SuS stehen im Kreis auf einem Bein. Sie halten sich gegenseitig fest. Die von allen zusammen zu lösende Aufgabe lautet: Alle drehen sich um die eigene Achse ohne den Kontakt zum Nachbarn aufzugeben und ohne den Boden mit dem zweiten Bein zu berühren. Die Aufgabe gilt erst als gelöst, wenn sie alle geschafft haben.

> Bei Bedarf: L-Impuls: Was war hilfreich, um die Aufgabe zu lösen?

Ende (Stuhlkreis):

SuS und L singen das Lied „Gott gab uns Atem“.

4. Sequenz

Gott als Schöpfer kennenlernen

Einstimmung/Anknüpfung (Stuhlkreis):

SuS und L singen das Lied: „Gott gab uns Atem“.

Hinführung I

S-L-Gespräch (Stuhlkreis):

In der Mitte liegen die Bilder und Gegenstände der letzten Sequenz und zusätzlich eine Bibelausgabe.

a) Provozierender L-Impuls:

L zeigt auf die Mitte und zitiert (evtl. singt) die Liedzeilen:

Gott gab uns Augen, damit wir sehen,

Gott gab uns Ohren, damit wir hören,

Gott gab uns Füße, dass wir fest stehen,

Gott gab uns Hände, damit wir handeln ...

SuS reagieren auf die Provokation/die offenen Fragen.

Hinführung II

S-L-Gespräch (Stuhlkreis):

b) L nimmt die Bibel (erklärt kurz das Buch, ein Buch voller Lebensgeschichten, das uns vielleicht Antworten gibt) und liest zweimal den Text aus 1. Mose 1,26:

*Und Gott sprach: Wir wollen Menschen machen – als unser Bild, etwa in unserer Gestalt, und sie sollen herrschen über die Fische des Meeres und über die Vögel des Himmels und über das Vieh und über die ganze Erde und über alle Kriechtiere, die auf der Erde kriechen.*³

L-Frage: Wie ist Gott, wenn wir sein Bild, etwa in seiner Gestalt sind?

Erarbeitung I – Einzelarbeit (an den Tischen):

SuS zeichnen und/oder malen ihr Gottesbild.

Erarbeitung II

S-L-Gespräch (Stuhlkreis):

SuS zeigen sich gegenseitig ihre Bilder. Sie legen sie einzeln in die Mitte und tauschen sich über ihre Vorstellungen aus.

Evtl. weiterer L-Impuls:

Wenn Gott alle Menschen, Tiere, Pflanzen geschaffen hat, hat er dann auch Menschen geschaffen, die z. B. mit einem Bein leben, ...

Pflanzen geschaffen, die ohne Blätter leben, ...?

Ende (Stuhlkreis):

SuS und L singen das Lied: „Gott gab uns Atem“.

3 *Übersetzung nach: Homolka, W. u. a. (Hrsg.): Die Tora. Die Fünf Bücher Mose und die Prophetenlesungen (hebräisch-deutsch) in der revidierten Übersetzung von Rabbiner Ludwig Philippon, Freiburg 2015 und Bibel in gerechter Sprache, Gütersloh 2006.*

5. Sequenz

Danken und bitten kennenlernen

Einstimmung/Anknüpfung (Stuhlkreis):

SuS und L singen das Lied: „Gott gab uns Atem“.

Hinführung

SuL-Gespräch (Stuhlkreis):

In der Mitte liegt ein großes braunes Tuch und verdeckt in zwei Körben Legematerial (z. B. Naturmaterialien, bunte Holzplättchen, Glassteinchen usw.) und (LED-) Teelichter. Um das Tuch herum sind noch einmal die Bilder der verschiedenen Menschen aus der 3. Sequenz ausgelegt, **M7**. Zusätzlich werden eine brennende/ leuchtende Kerze und die Darstellung von gefalteten Händen in die Mitte auf das braune Tuch gelegt.

L-Impuls: Bekommt Gott eigentlich mit, wie sich die Menschen unterscheiden?

SuS reagieren mit verschiedenen Vorschlägen. L greift den Vorschlag, Gott zu sagen, welche Unterschiede sie wahrnehmen, auf.

Erarbeitung I

SuL-Gespräch (Stuhlkreis)

L schlägt den SuS vor, mit den Korbmaterialien ein Legebild zum **Danken** für besondere Eigenschaften und Fähigkeiten auf der Seite mit den gefalteten Händen zu gestalten. Diese Bilder auf dem braunen Tuch wirken wie ein buntes Beet (= „Gebe(e)t“).

Die SuS können frei entscheiden, ob sie im Anschluss ihren Dank zu den Bildern auch laut in der Klasse sagen möchten.

L-Bündelung:

L bittet die SuS, die Bilder noch einmal still zu betrachten und bietet ihnen ein Gebet an:

„Gott, du siehst unsere Bilder und weißt, dass wir dir danken möchten für all das Gute, das du für uns und andere Menschen gemacht hast. Amen.“

Erarbeitung II

SuL-Gespräch (Stuhlkreis)

L bittet die SuS, für ihre **Bitten** jeweils ein Teelicht zum Leuchten zu bringen und auf der Seite mit der Kerze abzustellen.

SuS stellen die leuchtenden Teelichter auf das Tuch. SuS können dabei frei entscheiden, ob sie ihre Bitte auch laut in der Klasse sagen möchten.

L-Bündelung:

L bittet die SuS, das gesamte Bild/ „Gebe(e)t“ noch einmal still zu betrachten und bietet ihnen ein Gebet an:

„Gott, Menschen brauchen auch Hilfe und Unterstützung. Schenke ihnen, dass sie von ihren Mitmenschen, auch von uns, das bekommen, was sie brauchen. Amen.“

Ausklang (Stuhlkreis):

SuS und L singen das Lied „Gott gab uns Atem“.

Ende:

SuS „knipsen“ mit ihren Augen das Bild in der Mitte ab und räumen danach gemeinsam auf.

Nötige Zusatzmaterialien

- **M4**
- **M5**
- **M6**
- kleine Spiegel für Partnerarbeit
- **M7**
- Bild von gefalteten Händen
- (LED-)Teelichter

„Gott gab uns Augen ...“ – An-sehen und An-gesehen sein ...

von Beate Peters und Cordula Schilke

Theologisch-didaktische Annäherung

Augen für das Kleine haben, bewusst wahrnehmen, staunen, die Wunder Gottes entdecken – eine große Aufgabe und Chance für die Entwicklung einer Haltung der Dankbarkeit und Wertschätzung Menschen, der Schöpfung und Gott gegenüber. Im schnelllebigen Medienzeitalter gilt es, Freiräume zu nutzen und zu schaffen, um in Langsamkeit, Ruhe und Konzentration wahrzunehmen und zu sehen, was in der Schöpfung an Menschen, Tieren und Pflanzen zu bestaunen ist. Wenn wir mit Kindern arbeiten, gilt es, sie dazu zu ermutigen und ihnen anzubieten, die Welt als Gottes Schöpfung mit wachem Blick wahrzunehmen. Die Geschichte von Ben, Mia, Gilbert lädt dazu ein, anhand einer kleinen Alltagssituation mitzuerleben, welche Entdeckungen das genaue Hinsehen ermöglicht. Gleichzeitig wird – ganz im Sinne des Schöpfungsauftrages – deutlich: Das Hinsehen kann dazu führen, dass ein verantwortliches Handeln gefordert ist. In der Geschichte wird am Beispiel des kleinen Unfalls mit dem Glas des Feldmaikäfers auf den Punkt gebracht, was im Alltag ebenso unverhofft immer wieder geschehen kann: Schnelles, beherztes Handeln kann gute Lebensmöglichkeiten eröffnen. Wenn man hin- und ansieht, kann es gefordert sein, sich aktiv für jemanden oder etwas einzusetzen.

Das Ansehen hat eine doppelte Bedeutung und kann sich sowohl als aktive Handlung (ich sehe an) als auch als passive Entgegennahme des Ansehens durch andere zeigen (ich werde angesehen). Im theologischen Sinne geht es auch darum, dass uns als Menschen zugesprochen ist: Ihr seid Angesehene vor Gott. Dieses Ansehen vor Gott kann eine befreiende Wirkung auf Menschen haben: Sie können darauf vertrauen, sich ihren Wert nicht verdienen zu müssen. Im besten Fall erfahren Kinder schon früh durch ihre Eltern und in der Familie, dass sie angesehen und wahrgenommen werden. Im Rahmen des Religionsunterrichtes können wir Kindern Ansehen schenken und anbieten, darauf zu vertrauen, dass sie Ansehen bei Gott haben.

Durch das Eintauchen in die Geschichte können wir mit den Kindern auf die Spur beider Bedeutungen des Ansehens gehen: In den Beziehungen und Interaktionen, die in den verschiedenen Szenen deutlich werden, lässt sich sowohl das aktive Sehen als auch – oft aus der jeweils anderen Perspektive – das Angesehen-Werden entdecken. Um die Bedeutung der Wahrnehmung durch die Augen hervorzuheben, wird der Blick auf die Augen und das Sehen gelenkt. Für die im Folgenden

dargestellten Anregungen stehen deshalb ausgewählte Abbildungen von Augen-Ausschnitten zur Verfügung (**M9**), anhand derer der Blick der Kinder für wichtige Momente und Perspektiven in der Handlung geschärft werden kann.

Die Frage nach dem Ansehen bei Gott kann insbesondere durch das Lied „Gott gab uns Atem“ eingespielt werden. Durch kurze offene Gesprächsphasen können die Kinder zum Nachdenken über die Frage nach Gott angeregt werden, ohne dass in einer eigenen Sequenz die Frage nach Gott losgelöst gestellt wird. Einige der Fragen zur Vorbereitung (s. u.) eignen sich gut, um mit Kindern ins Gespräch zu kommen.

Fragen zur Vorbereitung:

- Was sehe ich?
- Woran merke ich, dass etwas, das ich sehe, für mich wichtig ist?
- Wie fühle ich mich, wenn mich jemand ansieht?
- Wem schenke ich Ansehen?
- Wie zeigt sich, dass Gott Menschen in der Not sieht?
- Wofür kann es gut sein, dass wir einander sehen?

Umsetzungsaspekte der Geschichte:

Ben sieht sich morgens selbst im Spiegel an und frühstückt mit seiner Mutter. Er macht sich zusammen mit Gilbert und Mia mit der Lupe auf den Weg zur Schule. Gemeinsam entdecken die Kinder einen Feldmaikäfer. In einem Glas wollen sie ihn mitnehmen, doch landet dieses aus Versehen in einem Teich. Es stellt sich die Frage, was nun zu tun ist: Sollen die Kinder zur Schule laufen oder zunächst versuchen, den Käfer im Glas aus dem Wasser zu retten? Während Gilbert und Mia sich entfernen, versucht Ben den Käfer zu retten. Schließlich helfen ihm die anderen zwei Kinder, bevor sie zu dritt zusammen mit dem Glas nass in der Schule ankommen und dort mit Kindern und Lehrerin dem Geheimnis des Käfers auf die Spur kommen.

Das Sehen und Gesehen-werden zeigt sich besonders in folgenden Szenen:

- Ben sieht sich (mit Hund) selbst im Spiegel an.
- Gilbert (und später auch die beiden anderen Kinder) schaut (schauen) mit der Lupe.
- Die Kinder beobachten Vergrößertes und sehen den Feldmaikäfer.

- Der Feldmaikäfer wird gesehen.
- Ben sieht die bedrohliche Lage und handelt.
- Ben wird von Mia und Gilbert gesehen und ihm wird geholfen.
- Die nassen drei Kinder werden von der Lehrerin und den übrigen Kindern gesehen.
- Der Käfer wird gesehen und bekommt einen Namen.

Das Augenmerk wird auf die Blicke der Kinder in den ausgewählten Szenen gerichtet, um das Sehen und Wahrnehmen in den Fokus zu rücken.

Themen der Unterrichtsstunden:

- Ich sehe – ich habe Augen
- Ich sehe anderes und andere
- Ich sehe die Not von anderen und tue etwas
- Ich werde in meiner Not gesehen

Möglicher Kompetenzerwerb:

Die Kinder erhalten die Möglichkeit

- ihr Bewusstsein für das Sehen und die Wahrnehmung zu schärfen;
- ihre eigenen Augen und die Augen anderer wahrzunehmen;
- zu erproben, sich in die Perspektive anderer hineinzudenken;
- anhand des Handlungsverlaufs die Bedeutung von Achtsamkeit und entschlossenem Handeln zu erkennen;
- zu erfahren: Ich sehe an und ich bin angesehen – bei Gott und Menschen.

Überlegungen zur Umsetzung

1. Sequenz „Ich sehe – ich habe Augen“

Lied:

- „Gott gab uns Atem, damit wir leben, er gab uns Augen ...“, 1. Strophe

Einstieg:

- Einschulungsfotos hängen an der äußeren Tafel (digitalen Tafel).
- Die Kinder sehen sich die Fotos an und erkennen sich.
- Nur die Augenpaare aus den Fotos der Kinder werden an der Innen-Tafel (digitalen Tafel) sichtbar.

Unterrichtsgespräch:

- Wir schauen die Bild-Ausschnitte an: Lauter Augen – Wer erkennt sich?
- Beschreibe deine Augen, beschreibe die Augen deines Nachbarn/deiner Nachbarin etc.
- Welche Gefühle zeigen die Augen?
- Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede siehst du?
- Zuspruch von Kind zu Kind:
 - „Deine Augen sind ... (Farbe, Größe ...). Sie sind einmalig!“

Vertiefung:

- Die Kinder malen eigene Augen mithilfe einer Spiegelfliese in das Mini-Büchlein.
 - (Mini-Büchlein aus A3 Papier zuvor falten lassen, Anleitung: **M8**)

Präsentation und Erklärung:

- „An meinen Augen gefällt mir ...“

Lied:

- „Gott gab uns Atem“, 1. Strophe
 - Zur Unterstützung der Wahrnehmung der Augen und des Sehens stehen alle Kinder bei den Textteilen zu den Augen auf.

2. Sequenz: Ich sehe anderes und andere

Lied:

- „Gott gab uns Atem“, Str. 1 + 2

Einstieg:

- Vorstellung im Kreis: „An mir sehe ich ...“
- Eine Kiste mit Deckel, in der eine große Spiegelfliese befestigt ist, wird von Kind zu Kind gegeben. Jedes Kind öffnet die Kiste direkt vor sich und schaut hinein, ohne einen Kommentar abzugeben.
- Ein kurzes Gespräch schließt sich an:
 - Was war zu sehen?
 - Wie war es, dich selbst zu sehen?

Lied:

- „Gott gab uns Atem“, Str. 1 + 2

Weiterarbeit mit der Geschichte:

- Verschiedene Augenpaare aus der Geschichte liegen in der Kreismitte (**M9**).
- Die Kinder sehen sie an und beschreiben sie.
- Hinweis: Wir wollen besonders auf die Augen achten und überlegen, was sie sehen und was man an ihnen sehen kann.
- Der Bild-Ausschnitt: Ben im Spiegel (Doppelseite 3) wird betrachtet.
- Die Kinder reagieren spontan und beschreiben, was Ben sieht.
- Die Folgeseiten 4-6 werden unter der Fragestellung: „Was sieht Ben?“ betrachtet und kommentiert.
- Eine Lupe wird in die Mitte des Kreises auf ein Tuch gelegt.
- Die Kinder assoziieren spontan.
- Frage: „Wozu benutzt man eine Lupe?“
- Wir wollen auch genau hin-sehen und das Kleine sehen!
- Was sehen die Kinder mit der Lupe besser?
- Doppelseiten 7-11 werden betrachtet und kommentiert.

Vertiefung:

- Die Kinder arbeiten zu zweit mit einer Lupe und sehen sich Naturmaterial genau an.
- Sie fertigen eine Skizze von etwas an, worüber sie staunen können.
- Sie kleben ihre Skizze in das Mini-Büchlein.

Präsentation und Würdigung

- Möglich wäre hier eine ritualisierte Vorstellung des Skizzierten mit dem Satz:
 - „Ich habe ... gesehen – und ich danke Gott dafür.“

Lied:

- „Gott gab uns Atem“, Str. 1 + 2

3. Sequenz: Ich sehe die Not von anderen und tue etwas

Lied:

- „Gott gab uns Atem“, Str. 1 – 3

Einstieg:

- Die ausgewählten Augenpaare aus der Geschichte (M9) hängen an der (digitalen) Tafel oder werden in Form kopierter Streifen für eine Partnerarbeit zur Verfügung gestellt:
 - Ben sieht sich im Spiegel;
 - Gilbert sieht durch die Lupe;
 - Die Kinder sehen durch die Lupe;
 - Der Käfer blickt mit großen Augen;
 - Mia schaut mit erschrockenen Augen zum Glas.
- Die Kinder finden die passende Reihenfolge der Augen-Ausschnitte, beschreiben den jeweiligen Ausdruck und wiederholen bzw. erzählen die Geschichte.

Weiterarbeit an der Geschichte:

- Die folgenden 3 Seiten (Doppelseiten 18-20) werden gemeinsam betrachtet und der Verlauf der Handlung wird benannt:
 - Die drei Kinder sehen den Untergang des Glases;
 - Gilbert und Mia machen sich auf den Weg, während Ben irritiert wirkt;
 - Ben versucht, das Glas mit einem Stock zum Rand zu holen.

Vertiefung:

- Das nächste Bild („PLATSCH“, **M10**) wird als stummer Impuls vergrößert auf A3 an die Tafel gehängt oder digital gezeigt.
- Nachdem die Kinder spontan reagiert haben, sollen sie selbst überlegen, wie die Geschichte weitergehen könnte. Wenn das Ende des Buches bereits bekannt ist, sollen die Kinder überlegen, wie es anders weitergehen könnte.
- Sie malen in ihr Mini-Büchlein, wie sie sich den Verlauf vorstellen.

Die Präsentation und Vorstellung der Lösungsansätze erfolgt in der nächsten Stunde.

Lied:

- „Gott gab uns Atem“, Str. 3
- Sie kleben den Liedtext in das Mini-Büchlein.
- Falls Zeit zur Verfügung steht, können die Kinder zum Nachdenken über folgende Fragen angeregt werden:
 - Wo waren in der Geschichte Hände wichtig? Wo hat jemand gehandelt?
 - Was hat das Handeln mit den Augen zu tun?

4. Sequenz: Ich werde in meiner Not gesehen

Lied:

- „Gott gab uns Atem“, Str. 1 – 3

Einstieg:

- Das Bild („PLATSCH“, **M10**) hängt erneut an der Tafel oder wird digital gezeigt.
- Die Kinder stellen ihre Lösungsansätze vor.

Weiterarbeit an der Geschichte:

- Der Fortgang der Geschichte wird gemeinsam anhand der Bilder im Buch entwickelt und benannt.
- Das Sehen der Kinder wird durch die Frage geschärft:
 - Was seht ihr an den Kindern und Erwachsenen auf den Bildern?

Vertiefung:

- Das Zusatzbild von Ben, der nach Hause kommt (**M11**), wird präsentiert.
- Die Kinder bekommen die Aufgabe, zu spielen, zu malen oder aufzuschreiben, was Ben seiner Mutter von seinem Schulvormittag erzählt.

Präsentation und Würdigung

Lied:

- „Gott gab uns Atem“, Str. 1 – 3
 - Als Alternative zur Vertiefung mit dem Bild (**M11**) oder bei freier Zeit könnten die Kinder überlegen:
 - Wo haben in der Geschichte Augen etwas gesehen?
 - Für wen war es wichtig, gesehen zu werden?
 - Was hat die Geschichte mit Gott zu tun?
 - Was heißt: Gott gab uns Augen?
 - ...

Nötige Zusatzmaterialien:

- Papier (DIN A3) für Mini-Büchlein in Anzahl der Kinder
- Schülerfotos (Augenausschnitte)
- Spiegelfliesen in Anzahl der Kinder
- Kiste (z. B. Schuhkarton)
- Lupen in Anzahl der Kinder
- Naturmaterialien
- **M1**
- **M8**
- **M9**
- **M10**
- **M11**

Atem – was ist das?

von Stefanie Drüsedau, EÖB Densberg

Ausgehend vom Titel unseres Buches, dem Lied „Gott gab uns Atem“, beschäftigen wir uns mit dem Atem, der Luft, unserer „Puste“ und den damit verbundenen Körperwahrnehmungen sowie unseren Sinnen.

Materialien:

Windrädchen, Seifenblasen, Luftballons, Strohhalm, kleine Flöte etc. nach Anzahl der Kinder (die Gegenstände können auch mehrfach in der Kiste liegen), Korb/Kiste

Lied „Gott gab uns Atem“ Instrumentalversion, **M13**

Bilderbuchkino, **M1**

Beamer und Laptop

Watte, Spiegel

Einstieg: Atem – was ist das?

Hinführung zum Thema:

Zu Beginn wird das Lied „Gott gab uns Atem“ in der Instrumentalversion (**M13**) gespielt. Die Kinder ziehen einen Gegenstand aus dem Korb. Zusammen wird überlegt, was diese Gegenstände gemeinsam haben – sie brauchen unseren Atem.

Im Gespräch gemeinsam mit den Kindern überlegen, was Atmen oder Luftholen überhaupt ist und wofür wir unseren Atem brauchen. Um das herauszufinden, probieren wir erst einmal aus, wie unterschiedlich es sich anfühlt, wenn man tief ein- und ausatmet oder nur ganz flach atmet. Dann sammeln wir Beispiele, wofür wir unsere Atemluft brauchen: sprechen, gähnen, vorlesen, singen, Seifenblasen pusten, pfeifen, Flöte spielen, einen Luftballon aufpusten ... hier können die gezogenen Gegenstände gut einbezogen werden.

Weitere Gesprächsimpulse:

- Wie verändert sich unser Atem in aufregenden oder langweiligen Situationen?
- Was passiert mit meinem Atem, wenn ich renne oder mich anstreng?
- Wie verhält sich mein Atem, wenn Gefühle ins Spiel kommen, wenn ich mich freue und lache und wenn ich traurig bin und weine? Oder wenn ich Angst habe?
- Wie funktioniert mein Atem, muss ich immer auf ihn achten?

Alternativ kann auf die Gegenstände verzichtet und direkt ins Gespräch eingestiegen werden.

(15 Minuten)

Hauptteil: Bilderbuchkino, M1

Das Bilderbuch wird als Bilderbuchkino präsentiert. Zusätzlich zum Betrachten der Bilder und dem Lesen des Textes bietet es sich an, mit den Kindern an das vorherige Gespräch anzuknüpfen. Hierfür überlegen wir gemeinsam, was wohl mit dem Atem von Ben, Mia und Gilbert in bestimmten Situationen passiert.

- Wie geht es Ben, als er gerade in Ruhe frühstückt und dann klingelt es an der Tür und er muss los?
- Ob die Kinder wohl die Luft anhalten, während sie durch die Lupe schauen?
- Was passiert mit ihrem Atem, wenn sie etwas Spannendes wie den Käfer entdecken?
- Und was geschieht mit Mias Atem, als sie das Glas nicht fangen kann und der Käfer im Tümpel untergeht? Ob der Käfer auch atmet? Was könnte mit ihm im Wasser passieren?
- Wie verändert sich das Luftholen bei den nassen Kindern, als sie in die Schule rennen?
- Und als sie vor der Lehrerin stehen und ihr Zuspätkommen erklären müssen?
- Wie ging es wohl dem Käfer ohne Luftlöcher im Glas? Und beim Wegfliegen?

(25 Minuten)

Vertiefung des Themas mit Spielen

Wattebausch-Spiel

Jedes Kind bekommt einen Wattebausch, den es auf seine ausgestreckte Hand legt. Nun spielt es mit seinem Atem und dem Bausch: Wie schwach muss ich pusten, damit er nicht herunterfällt? Wie stark kann ich pusten, damit er fällt oder sogar ein Stück weit fliegt? Danach stellen sich die Kinder in einen Kreis und pusten den Wattebausch von Handfläche zu Handfläche, so dass er nicht herunterfällt. Schaffen wir eine ganze Runde? Auch in der Gegenrichtung? Kann ein zweiter Wattebausch, der kurz nach dem ersten ins Spiel kommt, den ersten einholen?

Wattepusten

Zwei Mannschaften stehen einander gegenüber an den kurzen Enden eines Tisches. Ein Stück Watte wird in die Mitte gelegt und die Gegner versuchen nun, die Watte zu den andern zu pusten, so dass sie dort vom Tisch fällt. Es dürfen keine Hände eingesetzt werden.

Atem-Wahrnehmen

Die Kinder legen sich auf den Boden oder setzen sich bequem hin. Wer mag und es aushalten kann, darf die Augen schließen. Nun wird unter langsamer, achtsamer Anleitung dem Atem nachgespürt. Zuerst atmen wir durch die Nase ein und aus. Wie fühlt sich das an? Wie weit kann ich dem Weg der Luft nach innen nachspüren? Kann ich den Luftstrom auch außen an der Nase spüren? Nun atmen wir durch den Mund ein und aus. Wie unterscheidet sich das von der Nasenatmung? Wie fühlen sich Mundhöhle, Zunge und Rachen dabei an? Wie weit kann ich den Luftstrom nach innen verfolgen? Jetzt achten wir auf unseren Brustkorb. Wie verhält er sich beim Atmen? Und zuletzt spüren wir in unseren Bauch hinein. Was macht der Bauch während des Ein- und des Ausatmens? Ist immer alles in Bewegung oder gibt es auch Atempausen?

Nun kann auch ausprobiert werden, welche Arten des Atmens es gibt. Wem etwas einfällt, der oder die kann es vormachen und die anderen machen es nach: tief oder flach atmen, hecheln, langsam ein – und ausatmen, die ganze Luft auf einmal heraus lassen, die Luft für eine kurze Weile anhalten, durch den Mund atmen, durch die Nase atmen. Wem fällt noch etwas anderes ein?

(je nach Spielauswahl und Anzahl der Kinder bis 30 min)

Weitere kleine Spiel-Ideen

Pfeifen üben. Schafft es jemand ein Lied zu pfeifen und die anderen können es erraten? Pfeift eine kleine eigene Melodie und die anderen versuchen, sie nachzuahmen.

Wir machen unseren Atem sichtbar und hauchen auf einen Spiegel oder eine Glasscheibe und sehen, wie sie beschlagen und wieder frei werden. Mit einem Finger kann man auf dem beschlagenen Glas malen. Probiert das aus und überlegt, warum das wohl funktioniert.

Luftballon aufpusten und werfen, aber auch versuchen, ihn mit Pusten in der Luft zu halten.

(je 5 Minuten)

Abschluss: Lied „Gott gab uns Atem“

Unseren Atem brauchen wir unbedingt zum Singen! Wir können das Lied „Gott gab uns Atem“ hören und es nach und nach lernen. Dabei helfen Bewegungen, die passend zum Text gemacht werden:

Gott gab uns Atem	Arme weit ausbreiten
Damit wir leben	Hände auf dem Herz zusammenführen
Er gab uns Augen, dass wir uns sehn	die Zeigefinger rechts und links an die Augen führen
Gott hat uns diese Erde gegeben	mit den Händen eine Erdkugel zeichnen
Dass wir auf ihr die Zeit bestehn	abwechselnd mit den Füßen auftreten bei <i>ihr, Zeit und bestehn</i>

Auf diese Weise können auch die weiteren Strophen mit Bewegungen oder Gesten versehen werden. Alternative Gesten zum Lied s. **M4**.

(15 Minuten)

Weiterführende Aktionen

- Spiele und Tätigkeiten, die sich mit unseren Sinnen und der Wahrnehmung befassen
- Das Lied und das Thema im Kinder- oder Familiengottesdienst aufnehmen

Was krabbelt da? – Dem Käfer auf der Spur

von Helena Schäuble. EÖB Remagen

Im Buch „Gott gab uns Atem“ finden die Kinder Mia, Ben und Gilbert auf dem Schulweg einen Käfer. Kinder interessieren sich sehr häufig für die vielen kleinen Krabbeltierchen, die sie in ihrer Umwelt finden. Ihre angeborene Neugier lässt viele Fragen entstehen: Was ist das für ein Tier? Was frisst es? Was braucht es sonst? In diesem Baustein soll mit dieser Neugierde gearbeitet werden – wo findet man Informationen zu Käfern und anderen Insekten (außer auf der Käfer-App der Lehrperson), Natur und Bücher werden miteinander verknüpft. Zeitfenster ca. 1,5 Stunden (2 Schulstunden). Dieser Baustein ist geeignet für Schulklassen oder andere Kindergruppen.

Materialien:

Vorlage Käfer (evtl. laminiert) für die „Käferspur“ **(M2)**

(Sach)Bücher passend zum Thema (Käfer, Insekten, Spinnen usw.)

Kopierte und zerschnittene Bilder aus dem Buch „Gott gab uns Atem“

Beamer und Laptop

Bilderbuchkino **(M1)**

Bastelvorlage Käfer-Lesezeichen **(M2)**

Stifte und Scheren

Text Käfergedicht (z. B. **M12**)

Einstieg: Gespräch über Käfer und andere Insekten

Die Kinder folgen einer ausgelegten „Käferspur“ in die Bücherei. Dort gibt es einen Einstieg in das Thema mit einem Käfergedicht oder einer Käfer-Geschichte. Kurze Einstiegsrunde, mögliche Gesprächsimpulse:

- Was meint ihr wohl, um was es heute gehen wird?
- Wer hat schon mal einen Käfer angefasst?
- Welche unterschiedlichen Käfer kennt ihr?
- Welche Insekten kennt ihr noch?

- Wo leben Käfer und was fressen sie?
- Womit kann man sich diese kleinen Tierchen gut anschauen?
- Wie oder wo kann man mehr über Käfer oder Insekten erfahren?

(15 Minuten)

Aktion: Buchsuche

Kinder finden sich paarweise zusammen (mögliche Paarbildung: Bilder aus dem Buch „Gott gab uns Atem“ werden im Vorfeld kopiert/laminiert und ähnlich eines Puzzles in zwei Teile geschnitten, jedes Kind zieht eines dieser Bilder und findet seine:n passende:n Partner:in; alternativ: einfaches Abzählen). Nun suchen die Kinder paarweise ein Medium aus dem Bestand der Bücherei passend zum Thema, schauen es sich gemeinsam an und präsentieren es anschließend den anderen Schüler:innen.

(15 Minuten)

Hauptteil: Bilderbuchkino

Beschäftigung mit dem Buch „Gott gab uns Atem“. Die Geschichte der Kinder Mia, Ben und Gilbert wird gemeinsam betrachtet und erarbeitet.

Mögliche Gesprächsimpulse zu den Bildern:

- Habt ihr schon mal mit einer Lupe geschaut, was alles so auf dem Bürgersteig liegt?
- Habt ihr auch schon mal einen Käfer oder ein anderes Insekt in einer Becherlupe oder in einem Glas gefangen/behalten und dann gefüttert?
- Gefällt das dem Käfer?
- Bild „fliegendes Glas“: was passiert jetzt?
- Was hättet ihr gemacht?
- Seid ihr auch schon mal zu spät in die Schule gekommen?
- Wo könnten die Kinder weitere Informationen zu Käfern bekommen?
- Der Käfer braucht Luft – wir auch?
- ...

(30 Minuten)

Aktion: Bewegungsspiel

Kinder überlegen sich, welche Geräusche Käfer beim Fliegen machen. Anschließend fliegen die Kinder eine Runde wie Käfer und machen dabei die Geräusche.

(2 Minuten)

Aktion: Basteln

Käfer-Lesezeichen basteln (M2)

(20 Minuten)

Abschluss: Singen und Bewegen

„Gott gab uns Atem“ singen und mit Gesten unterlegen (M4)

(5 Minuten)

Weitere Bastelmöglichkeiten und Aktionen:

Basteln einer Lupe (M3) (einfache Anleitung auf youtube);

Basteln einer Becherlupe; Wichtig: Kinder darauf hinweisen, dass die Tiere in der Becherlupe wieder freigelassen werden müssen!

Einen Laufkäfer basteln; Anleitungen finden Sie im Internet.

Stadtsafari: Auch in der (Groß-)Stadt gibt es Möglichkeiten, seine Umwelt zu entdecken. Grünstreifen oder Parks bieten sich für Entdeckungstouren an, auch Gebäude und Gehwege können spannend sein. Anregungen hierzu gibt das Buch „Entdecke deine Stadt – Stadtsafari für Kinder“.

Die Entdeckungen bei einer Stadtsafari (oder auch im Park oder Wald) könnten fotografiert werden (digital mit Kamera, Smartphone, Tablet oder mit einer Sofortbildkamera,), hieraus können Fotocollagen erstellt oder auch (für technikaffine Menschen) Präsentationen bzw. kleine Filmchen geschnitten werden.

Weitere Buchtipps zum Thema „Käfer/Insekten“ s. M14.

Materialliste

Die Materialien der Arbeitshilfe sind chronologisch angeordnet und stehen als Download unter:

<https://www.eliport.de/aktionen-projekte/lesen-in-gottes-welt-eliport-schultuete> zur Verfügung.

- M1 Bilderbuchkino
- M2 Vorlage „Käfer“
- M3 Vorlage „Lupe“
- M4 Gesten zum Lied
- M5 Figuren Ben, Mia Gilbert
- M6 Bild „Ben im Spiegel“
- M7 Menschenbilder/Bilder von Menschen mit Behinderung
- M8 Anleitung „Mini-Büchlein“
- M9 Augenausschnitte
- M10 Bild „Platsch“
- M11 Zusatzbild
- M12 Käfergedicht
- M13 Gott gab uns Atem, Instrumentalversion
- M14 Buchtipps zu Käfer/Insekten

Zur Arbeitshilfe „Segen und Segnen in Gottesdienst und Andacht mit Schulanfänger:innen“ gelangen Sie über diesen QR-Code



Themenhefte, Arbeitshilfen & mehr ...

Themenhefte

(ab 2,00 €)

z. B. „Empfehlenswerte Kinderbibeln“, „Tod – was ist das“, „Demokratie – Streiten, Lernen, Leben“



Alle Veröffentlichungen können auch direkt auf

<https://www.eliport.de/fuer-gemeinden/themenhefte> bestellt werden.

Wir versenden mit Rechnung. Alle Preise verstehen sich zuzüglich Versandkosten.

„Willkommen in Gottes Welt“

Mit dem Willkommens-Beutel begrüßen Gemeinden Neugeborene und ihre Familien.



Der Willkommens-Beutel enthält:

- ★ das Bilderbuch **„Weißt du, wie viel Sternlein stehen?“** oder **„Der Mond ist aufgegangen“**, in dem die bekannten Kinderlieder mit Bildern von Katja Gehrman neu illustriert sind.
- ★ eine **Elternbroschüre**, in der die Themen frühes Vorlesen, Vertrauen in Gott, Beten mit Kindern und Taufe angesprochen und die Eltern hierzu ermutigt werden.
- ★ wahlweise eine **CD** mit alten und neuen, religiösen und weltlichen Kinderliedern oder einen QR-Code mit einem Link zu den Liedern „Der Mond ist aufgegangen“ und „Weißt du, wie viel Sternlein stehen?“



Evangelisches Literaturportal e.V. · Bürgerstr. 2a · 37073 Göttingen

www.eliport.de